

# Kolosser 3,1-17

## Teil 1

Referent	Karl-Heinz Weber
Ort	Niederdreisbach
Datum	19.02.2013
Länge	01:00:29
Onlineversion	<a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/khw016/kolosser-3-1-17">https://www.audioteaching.org/de/sermons/khw016/kolosser-3-1-17</a>

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] Wir wollen uns in diesen Tagen mit einem Abschnitt aus dem Kolosserbrief betrachten, beschäftigen. Und wir lesen aus dem dritten Kapitel, es geht mir um die Verse 1 bis 17. Und wir lesen heute Abend die ersten vier Verse, Kolosser 3, Vers 1 bis 4. Wenn ihr nun mit dem Christus auferweckt worden seid, so sucht, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes.

Sind auf das, was droben ist, nicht auf das, was auf der Erde ist.

Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott.

[00:01:07] Wenn der Christus unser Leben offenbart werden wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbart werden in Herrlichkeit.

Soweit heute Abend das Wort Gottes.

Bevor ich auf diesen gelesenen Text eingehe, liegt es mir auf dem Herzen, einen Unterschied aufzuzeigen zwischen den drei Lehrbriefen des Neuen Testaments. Und zwar zwischen dem Römerbrief, dem Kolosserbrief und dem Epheserbrief. Wenn wir diese Unterschiede nicht verstehen, verstehen wir auch diesen Schriftabschnitt nicht gut. [00:02:01] Im Römerbrief finden wir den Menschen lebend in der Sünde. Und der Herr Jesus musste für ihn sterben.

Im Epheserbrief sehen wir den Menschen tot in Vergehungen und Sünden.

Ich möchte auch jeweils dazu eine Schriftstelle lesen.

Wir könnten jetzt aus dem Römerbrief viele Stellen anführen.

Wenn ich nur an Kapitel 1 denke, in Römer 1, da wird gesagt, was der Mensch getan hat.

Er hat in Vers 23 die Herrlichkeit des unverwesentlichen Gottes verwandelt [00:03:05] in das Gleichnis eines Bildes. Anstatt also dem Schöpfergott zu dienen, haben sie sich Götzen hingegeben und sie haben sich auch fleischlichen Lüsten hingegeben. Das wird dann auf Vers 24 und folgenden gesagt.

Dann haben wir in Kapitel 3 die Beschreibung des Menschen. Vers 23, sie haben alle gesündigt, erreichen nicht die Herrlichkeit Gottes. Zu Beginn des 3. Kapitels wird gesagt, was der Mensch tut. Ab Vers 12 und zu den nächsten Versen, ihre Füße eilen schnell, Blut zu vergießen usw. Das soll genügen, um zu zeigen, wie der Mensch in der Sünde lebt. Im Epheserbrief dagegen ist der Mensch, wie ich gesagt habe, tot in Sünden und Vergehungen. [00:04:02] Wir haben das sehr deutlich in Epheser 2, Vers 5, wo es heißt, dass wir in den Vergehungen tot waren und mit dem Christus lebendig gemacht wurden. Also ich fasse da einmal zusammen. Im Römerbrief lebt der Mensch in der Sünde und der Jesus stirbt für ihn. Im Epheserbrief ist der Mensch tot in der Sünde und ist mit dem Christus lebendig gemacht worden. Und genau dazwischen liegt der Kolosserbrief. Im Kolosserbrief haben wir beides. Im Kolosserbrief haben wir den Menschen tot.

Das ist Kapitel 2, Vers 13. Und euch, als ihr tot wart in den Vergehungen, hat er mitlebendig gemacht mit ihm. Und wir haben im Kolosserbrief auch die Seite des Römerbriefes. [00:05:06] Die Stelle, die ich gerade gelesen habe, aus Kolosser 2, entspricht der Wahrheit des Epheserbriefes. Aber wir haben auch die Seite des Römerbriefes im Kolosserbrief, und zwar in Kapitel 2, Vers 20. Was unterwerft ihr euch Satzungen, als lebet ihr noch in der Welt? Und ich möchte jetzt versuchen, anhand der Geschichte des jüdischen Volkes, diese Unterschiede zwischen diesen drei Lehrbriefen plastisch etwas deutlich zu machen.

Das Volk Israel zog durch das Rode Meer in die Wüste.

Das ist Römerbrief.

[00:06:01] Das Volk wurde erlöst aus der Macht des Pharao und kam in die Wüste.

Das Blut musste gestrichen werden, an die beiden Pfosten und an die Oberschwelle. Ein Bild von dem Blut, von dem sühnenden Blut des Herrn Jesus.

Er zog das Volk durch das Rode Meer und wurde endgültig befreit aus der Macht Satans. Pharao ist ein Bild davon. Und dann fangen sie auf der anderen Seite in der Wüste das Lied der Erlösung. Das ist der Charakter des Römerbriefes. Der Römerbrief bringt uns also in die Wüste, aus Ägypten in die Wüste.

Der Kolosserbrief bringt uns aus der Wüste durch den Jordan auf die andere Seite des Jordans, nach Gilgal.

[00:07:10] Im Kolosserbrief sind wir mit Christus gestorben.

Da haben wir nicht nur den Tod des Herrn Jesus für uns, sprich Römerbrief, da haben wir unseren Tod mit Christus im Jordan. Und wir sind auf der anderen Seite in Gilgal, am Ort der Beschneidung. Wir sind also mit Christus gestorben und auferweckt. Und jetzt macht der Kolosserbrief Halt. Weiter geht er nicht.

Im Epheserbrief dagegen sind wir nicht nur mit Christus auferweckt, sondern in Christus sitzend in himmlischen Örtern.

[00:08:01] Das heißt, im Epheserbrief sind wir nicht nur, wie das Volk Israel, auf die andere Seite des Jordans gekommen, an den Ort der Beschneidung, sondern haben das Land in Besitz genommen.

Soweit geht der Kolosserbrief nicht. Aber das Volk Israel hat, nachdem es durch den Jordan gezogen war, dann anschließend den Auftrag bekommen, das Land in Besitz zu nehmen. Es musste die Feinde austreiben und jeder Ort, an dem ihre Fußsohle treten würde, würde ihnen sein. Das ist ein Bild von dem Buch Joshua und vergleichbar mit dem Epheserbrief. Also im Epheserbrief sind wir nicht nur gerade in das Land gekommen, sondern wir haben die ganze Herrlichkeit, den Segen, den Reichtum dieses Landes kennengelernt. [00:09:01] Den Reichtum, wie er in Christus ist. Wunderbarer Brief, dieser Epheserbrief.

Das hängt jetzt eng in Verbindung mit unseren ersten gelesenen Versen. Ich komme gleich nochmal darauf zurück. Und möchte jetzt mal noch drei Überschriften geben über diese drei Briefe. Man kann sagen, im Römerbrief lebte zuerst ich.

Aber dann bin ich der Sünde gestorben. Das steht sehr deutlich in Römer 6, Vers 2.

Was sollen wir nun sagen? Sollten wir der Sünde verharren, damit die Gnade überströme? Das sei ferne. Wir, die wir der Sünde gestorben sind, wie sollten wir noch darin leben? Nicht die Sünde ist gestorben. Wir sind gestorben. Ich wiederhole, zuerst lebe ich in der Sünde. Aber dann bin ich der Sünde gestorben. Römerbrief. [00:10:04] Im Kolosserbrief, da ist es etwas anders.

Im Kolosserbrief kann man sagen, ich lebte in der Welt. Und jetzt lebe ich mit Christus. Und dazu möchte ich noch einmal Kolosser 2, Vers 20 anführen.

Ich bin mit Christus, den Elementen der Welt gestorben. Und dann noch Kapitel 3, Vers 1, den Vers den wir gelesen haben. Aber ich bin nicht nur gestorben, ich bin sogar mit ihm auferweckt. Und noch einmal an der anderen Seite des Jordanengelweih. Im Epheserbrief dagegen, muss ich eine andere Überschrift geben. Im Epheserbrief müsste man sagen, ich war tot und nun lebe ich mit Christus.

[00:11:06] Das wird in Kapitel 2, Vers 5, in dem Vers den ich gelesen habe, sehr deutlich. Tot in den Vergehungen und mit dem Christus lebendig gemacht. Und jetzt zu unserem Text.

Aber bevor wir mit Vers 1 von Kapitel 3 anfangen, noch ein kurzer Hinweis auf Kapitel 2, Vers 20. Ich glaube, dass wir diese Gegenüberstellung auch machen müssen, um die Linie zu zeigen. Kapitel 3, Vers 1 ist eine Fortsetzung von Kapitel 2, Vers 20. In Kapitel 2, Vers 20 wird gesagt, dass wir mit Christus, den Elementen der Welt gestorben sind. Und weil wir das sind, unterwerfen wir uns jetzt nicht mehr den Satzungen des Gesetzes. Und gerade das war die Gefahr in Kolosse. [00:12:03] In Kolosse bestand folgende Gefahr.

Dass Einflüsse von außen, und zwar Einflüsse aus dem Griechentum, aus der griechischen Welt und aus der jüdischen Welt, ihr Herz abzogen von Christus.

Es wird in Kapitel 2, Vers 8 gesagt, dass sie aufpassen sollten, dass niemand da sei, der sie als Beute wegführe durch die Philosophie, durch eitlen Betrug. Das ist griechisches Element. Und nicht nach den Überlieferungen der Menschen, das ist jüdisches Element. Also einmal die Gefahr der Philosophie durch die Griechen und die Gefahr jüdischer Lehrer, die sie unter das Gesetz bringen wollten. [00:13:03] Und wenn ihnen das gelang, diesen Verführern, dann wurden sie abgezogen von Christus dem Haupt. Und jetzt nimmt in Kapitel 2, Vers 20 der Heilige Geist noch einmal Bezug auf diese Gefahr aus dem Judentum. Und er sagt ihnen, wenn ihr mit Christus gestorben seid, den Elementen der Welt, was unterwerft ihr euch jetzt noch Satzungen? Nämlich den Vorschriften des

Gesetzes. Und Sie wissen, das ist eine sehr interessante Stelle. Das Gesetz hat nur Anspruch an einen lebenden Menschen. Das ist nicht schwer zu verstehen. Die meisten von uns haben einen Führerschein. Wenn ihr heute bei Rot über die Ampel fahrt und werdet geblitzt, dann droht ein Bußgeld, es drohen auch noch Punkte, [00:14:01] aber wenn ihr morgen sterben solltet, dann hat das Gesetz keinen Anspruch mehr an euch. Gibt's keine Punkte, gibt's kein Bußgeld, ihr seid gestorben. Kann man das verstehen? Ist nicht so schwer, glaube ich. Noch einmal, das Gesetz kann nur Ansprüche stellen an lebende Menschen. Aber jetzt wird gesagt, wir sind dem Gesetz gestorben in Christus. Als Christus starb, sind wir mit ihm dem Gesetz gestorben. Das heißt, das Gesetz vom Sinai hat jetzt keine Ansprüche, weil wir gestorben sind. Und wenn das so ist, und das ist so, was sagt der Apostel? Unterwerft ihr euch jetzt noch den Satzungen des Gesetzes, als lebtet ihr noch in der Welt? Das ist eine Rückkehr zu einem weltlichen Element.

Nun, das ist jetzt nicht ganz so einfach. [00:15:01] Warum ist das Gesetz jetzt ein Element der Welt? War es das immer? Nein. Das Gesetz war im Alten Testament kein Element der Welt. Da war es eine göttliche Anordnung an den Menschen. Aber nach Golgatha ist das Gesetz ein Element der Welt geworden.

Selbst das Beste, was Gott für den Juden gegeben hat, das Gesetz, ist für uns jetzt ein Element der Welt. Der Bräuerbrief sagt, deren Heiligtum ein weltliches ist. Damit meint der Schreiber den Tempel. Also wenn heute Gesetzeslehrer uns unter ein Joch des Gesetzes bringen wollen, ist es weltlich. Das ist eine große Gefahr, bis in unsere Tage. Und wir wollen das erkennen.

[00:16:02] Die Aufforderungen, brühe nicht, koste nicht, betaste nicht, das waren Vorschriften des Gesetzes. Aber das ist nicht der christliche Boden. Das Gesetz ist weder der Weg zum Heil, und das Gesetz ist auch nicht die Lebensregel des Christen.

Ich sage das jetzt ganz bewusst, müsst ihr gerade in Tagen, wo eine gewisse Verflachung eintritt, und wir müssen das leider beschämend bekennen, auch in unserer Mitte.

Unsere Antwort auf die Liebe Gottes sollte sich im Gehorsam erweisen, im Gehorsam gegenüber seinem Wort. Und leider müssen wir bekennen, dass wir sehr oft klare Anweisungen des Wortes Gottes im Neuen Testament unbeachtet lassen. [00:17:04] Und wenn wir das feststellen, dann besteht eine Gefahr. Und die Gefahr ist, jetzt Ordnung zu schaffen durch Regeln. Und das ist der Boden des Gesetzes. Wir schaffen keine Ordnung durch Reglementierung, durch Anordnung von Vorschriften. Ich sage noch einmal, das ist Gesetz. Nein, das Gesetz ist nicht die Lebensregel des Christen. Die Gnade unterweist uns, sagt Titus 2.

Nicht das Gesetz.

Ein im Himmel weilender, verherrlichter Christus, der unser Leben ist, das ist die Wahrheit des Kolosserbriefes. Der zieht uns an wie ein Magnet. Und wenn das der Fall ist, wenn wir wirklich suchen, was droben ist, dann hat die Welt in all ihren Angeboten keine Chance. [00:18:01] Das ist die Lebensregel des Christen. Je mehr Christus mein Herz ausfüllt, der jetzt im Himmel ist, der mein Leben ist, umso weniger kann der Feind in meinem Herzen einen Raum beanspruchen.

Aber jetzt kommen wir zu Kapitel 3. Und Kapitel 3 geht weiter als 2 Vers 20. In Kapitel 2 Vers 20 sind wir gestorben. Und in Kapitel 3 Vers 1 sind wir mit ihm auferweckt. Das ist die Steigerung.

Das wollen wir uns jetzt in der Nähe anschauen. Ich beginne mit dem kleinen Wörtchen, wenn. Wenn ihr nun mit dem Christus gestorben seid. Dieses Wort hat nicht immer dieselbe Bedeutung. Das ist auch wichtig zu erkennen. Manchmal meint das Wort wenn, zum Beispiel in Kapitel 3, wir kommen am Sonntagabend zu Gott will dazu. [00:19:07] Wenn eine Klage hat wieder den anderen, Vers 13. Da meint das Wort wenn, wenn das einmal vorkommt, dass eine Klage haben sollte gegen den anderen. Das muss nicht vorkommen.

Aber wenn es passiert, dann gibt es da einen Weg. Dann hat das Wörtchen wenn noch eine zweite Bedeutung.

Zum Beispiel Vers 4.

Wenn der Christus unser Leben geoffenbart werden wird. Das ist ein zeitlicher Bedingungsfall. Dass er geoffenbart werden wird, steht fest. Und wenn das passiert, dann.

Aber in Vers 1 hat es eine dritte Bedeutung. Und da meint es nichts anderes als eine bestehende Tatsache. [00:20:01] Man kann auch übersetzen, da ihr nun mit Christus auferweckt worden seid. Kann man genauso gut übersetzen. Also der Vers beschreibt uns eine bestehende Tatsache. Es wird jetzt gesagt, ihr seid doch mit Christus auferweckt. Und da das nun so ist, so gibt es daraus Schlussfolgerungen, mit denen wir uns gleich beschäftigen wollen. Dann eine zweite Bemerkung zu dem Wörtchen nun. Wenn ihr nun.

Auch interessant.

In den drei Lehrbriefen, von denen ich gesprochen habe, beginnt in allen dreien der ermahnende Teil mit dieser Formulierung. Wir können das mal eben aufschlagen. In Römer 12 beginnt der ermahnende Teil dieses Briefes. Wir haben dort elf Kapitel Lehre. Und dann beginnt der ermahnende Teil. [00:21:01] Und da heißt es, ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erwärmungen Gottes. Im Epheserbrief, Kapitel 4, drei Kapitel Lehre, Kapitel 4 beginnt der ermahnende Teil. Ich ermahne euch nun, ich der Gefangene im Herrn. Und Kolosser 3, Vers 1, wenn ihr nun. Ich verbinde damit einen wichtigen Grundsatz. Wenn es um Ermahnungen geht, für unsere Praxis. Egal, Römer 12, Epheser 4 oder Kolosser 3.

Geht diesen Ermahnungen immer ein lehrmäßiger Teil des Wortes voraus. Was lernen wir daraus?

Der Jesus sagt uns, wenn ihr nun die Lehre gelernt habt. Wenn ihr nun gehört habt, was meine Gedanken sind über die Lehre. [00:22:03] In den verschiedenen Aspekten. Dann wandelt jetzt nun entsprechend dieser Lehre.

Mit anderen Worten. Es gibt nie eine gesunde Praxis, die nicht aufgebaut ist auf eine gute Lehre.

Wisst ihr, die Formulierung, Hauptsache die Praxis stimmt. Auf die Lehre kommt es überhaupt nicht so an. Diese Aussage ist perfekter Unfug.

Ich kann überhaupt nicht wissen, wie ich mich praktisch zu verhalten habe. Wenn ich nicht vorher darüber eine gute Belehrung empfangen habe. Das lernen wir aus dieser Anordnung. Nun, es wird uns gesagt, wir sind mit dem Christus auferweckt.

Als der Jesus auferstand oder auferweckt wurde durch die Herrlichkeit des Vaters.

[00:23:08] Sind wir mit ihm auferweckt worden.

Es ist sehr lehrreich und wir werden das in diesen Tagen finden, vor allem heute Abend. Wie eng unsere Verbindung mit Christus ist. Das ist ein ganz hervorragender Gedanke. Ich sag das mal eben im Kolosserbrief kurz aufzeigen. In Kapitel 1.

Nein, Entschuldigung, 2, habe ich versprochen. In Kapitel 2, Vers 12 heißt es, mit ihm begraben.

Mit ihm auferweckt.

Vers 13, mit ihm lebendig gemacht.

Ich hätte eigentlich anders anfangen müssen. [00:24:01] In Kapitel 3, Vers 3 heißt es, dass wir gestorben sind.

Das erste ist also, da gehe ich zurück auf den Römerbrief, mit Christus gestorben. Dann kommt, wie ich gelesen habe, mit ihm begraben.

Mit ihm auferweckt. Mit ihm lebendig gemacht. Und in unserem Text, noch einmal, mit Christus auferweckt. Und dann in Vers 4, darauf kommen wir noch. Und in Vers 3 zunächst auch noch, dass unser Leben mit dem Christus verborgen ist in Gott. Und dann in Vers 4, dass wir mit ihm offenbart werden. Das soll genügen.

Das zeigt uns, dass wir untrennbar immer mit Christus verbunden sind. [00:25:01] Und das macht das christliche Leben aus.

Nicht Reklamentierungen durch Verordnungen und Gesetzgebungen. Nun, wir sind mit dem Christus auferweckt. Das ist eine bestehende Tatsache.

Wenn man schon mal junge Leute fragt, wann bist du eigentlich mit Christus gestorben? Mitgekreuzigt, sagt der Römerbrief auch noch. Darf ich das auch jetzt mal fragen? Ihr müsst keine Antwort geben. Wann bist du mit Christus gestorben? In der Regel wird geantwortet, als ich mich bekehrt habe. Ist das richtig?

Was meint ihr?

Das ist nicht richtig. Dann hätte der Jesus mit jedem, der sich bekehrt, noch einmal sterben müssen. Das kann nicht sein. [00:26:02] Der Jesus ist nur einmal gestorben. Und als er starb, da bin ich mit ihm gestorben. In seinem Tod habe ich mein Ende gefunden, als ein natürlicher Mensch. Und als er auferweckt wurde, ich mit ihm.

Alles liegt begründet in dem, was er getan hat. Und weil das nun so ist, weil wir mit Christus auferweckt worden sind, versuchen wir, was droben ist, wo der Christus ist. Aber ich möchte noch etwas zu dem ersten Teilsatz sagen. Die Tatsache, dass der Jesus auferweckt worden ist und dann zur rechten Gottes ist, das verbinde ich jetzt einmal miteinander, den Anfang und das Ende dieses ersten Verses, [00:27:01] ist das speziell christliche Teil.

Wenn man fragen würde, oft gefragt worden, was ist die spezielle christliche Wahrheit, dann wird oft gesagt, dass Christus gestorben ist und meine Sünden vergeben sind.

Das ist nicht falsch, aber das ist nicht speziell christlich. Die alttestamentlich Gläubigen haben auch Vergebung ihrer Sünden. Die alttestamentlich Gläubigen sind auch auf der Grundlage von Golgatha gerechtfertigt worden.

Ein anderer sagt, dass ich Gott liebe und gehorsam bin. Das ist auch nicht falsch.

Aber das kannten auch die alttestamentlich Gläubigen. Gott zu lieben, ihm gehorsam zu sein, [00:28:01] aber ein erhöhter Christus im Himmel, das ist speziell christliches Teil. Und mit diesem im Himmel weilenden, verherrlichten Menschen sind wir aufs engste verbunden.

Das kannten die alttestamentlich Gläubigen nicht. Und was jetzt damit verbunden ist, das sollen wir suchen.

Ich möchte mal eben noch in Anlehnung an den Ausdruck zur rechten Gottes die drei Lehrbriefe vergleichen.

Noch einmal, ganz interessant. Im Römerbrief haben wir den Jesus auch zur rechten Gottes. In Römer 8 Vers 34 wird gesagt, der auch zur rechten Gottes ist. [00:29:05] Und was macht der dort? Der Jesus, dort verwendet er sich für uns. Römerbrief.

Wir sind in der Wüste, der Jesus ist zur rechten Gottes und von dort verwendet er sich für uns, die wir noch in Wüstenumständen sind. Im Kolosserbrief ist der Jesus, wie ich hier gelesen habe, auch zur rechten Gottes. Und zwar ist er dort als mein Leben. Und im Epheserbrief ist er auch zur rechten Gottes.

Aber wenn ich im Kolosserbrief sagen kann, Christus im Himmel, das ist mein Leben, dann kann ich im Epheserbrief sagen, Christus zur rechten Gottes, das ist meine Stelle. [00:30:04] Und jetzt sollen wir das suchen, was droben ist, wo der Christus ist.

Suchen drückt ein Begehren.

Aber dieses Begehren habe ich nur dann, wenn die Person, die dort ist, für mich so anziehend ist, dass ich nichts anderes mehr im Sinn habe. Lukas 12, Vers 34 sagt, denn wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein.

Das ist die Entscheidung in dieser Frage. Der Jesus, mein Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild.

Wenn wir das oft singen, ist das so? [00:31:02] Dann suche ich das, wo der Christus ist.

Jetzt öffnet sich für uns ein Feld, das wir unmöglich überhaupt abdecken können.

Das Suchen, was droben ist, steht also in Verbindung mit der Person, die droben ist.

Wir wollen mal ganz kurz nachdenken über das, was alles mit der Tatsache verbunden ist, dass Christus droben ist.

Da kommen wir nicht zu Ende. Ich will das nur mal kurz andeuten. Aber das dürfen wir suchen. Der Jesus ist unserer Übertretungen wegen, sagt der Römerbrief dahingegeben, und unserer Rechtfertigung wegen auferweckt. Das ist ein Aspekt. Nun mal den Aspekt der Rechtfertigung beleuchten [00:32:02] und so zu sehen, wie Gott uns sieht, als ob wir nie gesündigt hätten. Das steht in Verbindung mit seinem Weilen im Himmel.

Die Erniederkunft des Heiligen Geistes steht mit seiner Auffahrt in den Himmel in Verbindung. Der Heilige Geist konnte nicht kommen, wenn der nicht droben wäre, der unser Leben ist, der hier beschrieben wird.

Sagt Johannes 7, der Geist war noch nicht da, weil Jesus noch nicht verherrlicht worden war. Seine Tätigkeit jetzt dort, ich sage nicht, dass das Gegenstand von großer Brief ist, aber ich will nun mal aufzeigen, wie groß das Panorama ist, was sich uns eröffnet in diesem Suchen, was droben ist. Er ist dort als der hohe Priester tätig bei Gott [00:33:02] im Blick auf unsere Schwachheiten. Er ist dort als Sachwalder bei dem Vater in den Fällen, wo wir sündigen.

Er ist die Garantie dafür, dass wir als Menschen in das Haus des Vaters kommen können. Johannes 14, es ist jetzt schon ein Mensch im Himmel. Und weil das so ist, ist die Stätte bereit für uns erlöste Menschen. Das war nun mal ein ganz kleiner Ausschnitt. Sucht, was droben ist, wo der Christus ist. Und dann wird hinzugefügt, sitzend zur rechten Gottes. Ich habe das schon kurz angedeutet im Blick auf die drei Briefe. Aber ich möchte gerne jetzt noch eine Besonderheit zeigen. Sitzend zur rechten Gottes. [00:34:02] Das ist der Platz, den nur der Sohn einnimmt.

Kein anderer.

Das ist der Platz, den Gott ihm gegeben hat als Antwort auf die Hingabe seines Sohnes.

Setze dich zu meiner Rechten.

Wir wissen, dass der Jesus sich auch selbst zur rechten Gottes gesetzt hat. Das ist die Seite seiner ewigen Gottheit. Und als Mensch wurde er gesetzt zur Rechten des Thrones Gottes. Aber diesen Platz teilen wir nie mit ihm.

Da ist er immer allein.

Der Platz der Ehre, der Anerkennung von Seiten seines Gottes für seine Treue bis in den Tod.

Sitzend zur rechten Gottes. Ihm gebührt, ihm allein, dieser Ehrenplatz. [00:35:07] Und jetzt kommt die Aufforderung in Vers 2. Sinnt auf das, was droben ist, nicht auf das, was auf der Erde ist. Sinnen bedeutet eine Gesinnung, eine innere Haltung und Ausrichtung.

Suchen setzt mehr den tätigen Eifer voraus.

Übrigens noch ein Gedanke zu dem Suchen. Suchen meint nicht, suchen wie ein Mensch sucht, wenn er nicht weiß, wo etwas ist. Das müssen wir auch einmal betonen. Wir haben in der Schrift sehr oft ein Suchen. Und das meint überhaupt nicht das, was Menschen oft unter Suchen verstehen. Wenn ich etwas weggelegt habe zu Hause und weiß nicht mehr, wo es ist, dann muss ich suchen, weil ich nicht weiß, wo es ist. Aber so hat Gott uns nicht gesucht.



[00:36:05] Wenn der Jesus vorgestellt wird in seiner suchenden Liebe, in Lukas 15, dann wusste er genau, wo wir waren. Das wusste er ganz genau. Und hier suchen wir auch nicht aufs Ungewisse. Wir wissen, wo unser Schatz ist. Wir wissen, was droben ist. Und suchen meint, diese tätige Energie, diesen Fleiß, diesen Eifer, sich auswirken zu lassen auf eine ganz besondere Situation, auf einen Gegenstand, auf ein Ziel. Das ist Suchen. Und Sinnen ist die innere Haltung, die innere Gesinnung. Sinnt auf das, was droben ist.

Bewegt euch in dieser Atmosphäre des Himmels.

Nicht auf das, was auf der Erde ist. Jetzt möchte ich zwei Dinge gegenüberstellen. [00:37:02] In Vers 20 hatten wir es mit der Welt zu tun. Und jetzt haben wir es mit der Erde zu tun. Das ist nicht dasselbe. Welt und Erde ist nicht dasselbe. Welt ist durch und durch böse. Mit der Welt haben wir grundsätzlich nichts zu tun. Wenn es um Dinge der Welt geht, gibt es nur eins. Das ist Absonderung. Nichts anderes.

Dass wir ein Zeugnis gegenüber der Welt sein sollen, das ist klar. Aber ansonsten gibt es von der Welt nur Trennung und Absonderung. Der Teufel ist Gott und Fürst dieser Welt.

Alles was in der Welt ist, sagt 1. Johannes 2. Die Lust der Augen, Hochmut des Fleisches. Und was war noch? Lust der Augen und Hochmut des Lebens. Ist nicht von dem Vater. Ist alles von der Welt. [00:38:01] Aber Erde ist nicht dasselbe.

Erdische Dinge sind an sich nicht böse. Die Ehe ist eine irdische Sache. Dass ich eine Familie habe, Kinder habe, ist irdisch. Im Himmel habe ich das nicht mehr. Der Beruf ist eine irdische Angelegenheit. Und jetzt sehen wir, dass Kolosser 3 weitergeht als Kapitel 2, Vers 20.

Es geht nicht nur darum, dass wir den Elementen der Welt gestorben sind, sondern wir suchen auch nicht mehr das, was auf der Erde ist.

Das heißt, wir gehen nicht mehr auf in irdischen Dingen. Das bedeutet nicht, dass ich jetzt keine Frau mehr haben dürfte. Oder dass ich mich von meinen Kindern distanzieren müsste. Überhaupt nicht. Ich muss auch nicht mein Berufsleben aufgeben. [00:39:02] Nein. Aber in diesen irdischen Dingen darf ich eine himmlische Sehnsucht haben. Oder anders ausgedrückt, ich kann diese irdischen Dinge in dieser Gesinnung, die hier beschrieben wird, ausüben zur Ehre und Verherrlichung meines Gottes. Indem ich zeige, dass das nicht mein Leben ausmacht.

Sondern ich lebe in irdischen Dingen mit einer himmlischen Ausrichtung und Zielsetzung. Das ist wunderbar. Und jetzt hatte ich gesagt, ich wollte noch einmal zurückkommen auf das Volk Israel am anderen Ufer des Jordan. Im verheißenen Land. Das Land war noch nicht in Besitz genommen. Aber jetzt stellt euch vor, die Juden hätten dort gesagt zu Joshua, also Joshua, hör mal, jetzt sind wir zwar im Land, [00:40:03] aber was jetzt das Land bietet, das interessiert mich nicht. Das interessiert uns nicht. Wir sehen uns zurück in die Wüste.

Ist das denkbar?

Das ist doch undenkbar, oder? Das zeigt uns jetzt hier dieser Vers. Wir sind im Land, haben es nur nicht in Besitz genommen, aber wir suchen jetzt alles das, was der uns in diesem Land gegeben hat. Dass wir es suchen, bedeutet eindeutig, dass wir noch nicht da sind. Dass wir es noch nicht in Besitz

genommen haben. Das würde mir Weserblöd nicht mehr sagen, dass wir suchen sollen. Da haben wir es in Besitz. Aber hier strecken wir uns danach aus, alles was in Christus ist, der unser Leben ist, zur rechten Gottes, kennenzulernen, uns darin zu verlieren, die Schätze des Landes zu genießen.

[00:41:04] Darf ich da mal so ein bisschen was von aufzählen? Es wird oft Epheser 1 erwähnt und gesagt, wir sind in Christus versetzt in himmlische Örter und gesegnet mit jeder geistlichen Segnung in den himmlischen Örtern. Wenn ich jetzt mal fragen würde, irgendjemand, was sind eigentlich geistliche Segnungen in himmlischen Örtern? Das Wort benutzen wir immer, ständig. Wissen wir eigentlich, was das ist?

Wir sollen uns danach ausstrecken, danach ausrichten, uns daran erfreuen. Ja, was ist das überhaupt, woran ich mich erfreuen soll? So schwer ist es gar nicht. Es ist das, was nicht ethisch ist. So einfach ist das. Alles, was nicht zur Erde gehört, das sind geistliche Segnungen. Ich zähle auch mal nur einige auf. [00:42:03] Dass ich das ewige Leben besitze, das ist eine geistliche Segnung. Die gilt nicht nur für die Erde, das habe ich jetzt schon, aber das nehme ich mit in den Himmel. Dass ich den heiligen Geist besitze, das nehme ich mit in den Himmel, über den Tod hinaus. Dass ich ein Kind und ein Sohn Gottes bin.

Dass ich ein Glied am Leib Christi bin. Ein lebendiger Stein am Haus Gottes. Das sind alles geistliche Segnungen. Und jetzt fragen wir uns, sinnen wir auf diese Dinge? Suchen wir in dieser Sphäre unseren Genuss, unsere Freude?

Wisst ihr, nicht zu sinnen auf das, was auf der Erde ist, [00:43:01] ist nur möglich, wenn uns die himmlische Segnung größer wird, als das, was die Erde uns bieten kann. Nicht so schwer.

Weißt du, lieber Freund, wenn du nur deinen Garten hast und dein Auto und deine Fische oder was für ein Hobby, alles nicht böse, aber macht das dein Leben aus?

Ist das die Atmosphäre, die dich glücklich macht, in der du dich bewegst? Dann zeigt das nur, wenn das so ist, dass dir der erhöhte Christus im Himmel nicht wertvoller geworden ist, als dieses irdische, vergängliche Zeug.

Nicht das, was auf der Erde ist. [00:44:02] Und dann wird es noch begründet.

Denn ihr seid gestorben.

Ihr seid gestorben.

Jetzt komme ich noch einmal auf das Volk Israel zurück. Mir scheint, dass das wertvoll ist, um wirklich die Gedanken Gottes hier zu verstehen. Wer möchte, kann einmal Joshua 4 aufschlagen. Und da haben wir genau die beiden Seiten des Gestorbenseins und des Auferweckteins, die wir hier in Kolosser 3, Vers 1 und 3 beschrieben finden.

Joshua 4 Da wird zunächst in Vers 8 gesagt, dass die Kinder Israel zwölf Steine aus der Mitte des Jordan aufhoben, so wie Jehova gesagt hatte, nach der Zahl der Stämme der Kinder Israel [00:45:02] und sie brachten sie mit sich in das Nachtlager hinüber und legten sie da selbst nieder. Nachscheiden in Vers 9 Und zwölf Steine richtete Joshua auf in der Mitte des Jordan, an der Stelle, wo die Füße der Priester gestanden hatten, welche die Lade des Bundes trugen. Also zwölf Steine,

Vers 9, haben sie in der Mitte des Jordan aufgestellt, in diesem Todesfluss. Das bedeutet mit Christus gestorben. Denn ihr seid gestorben. Und in Vers 8, da nahmen sie aus dem Jordan, das waren zwölf andere Steine, mit und stellten sie auf an der anderen Seite des Jordan. Das ist mit Christus auferweckt. Das sind die beiden Seiten.

Ihr seid gestorben.

[00:46:03] Auch dazu noch eine Anmerkung. Nicht, ihr müsst sterben.

Ihr müsst sterben.

Das sage ich auch nicht ohne Hintergrund. Es wird immer wieder gesagt, wir müssen uns ständig im Tode halten.

Natürlich ist das nicht falsch gemeint, das weiß ich wohl. Aber es ist besser, wir gewöhnen uns die Aussage der Schrift an. Nicht, ich muss ständig sterben. Nein, ich bin gestorben.

Ich muss ständig sterben, setzt Aktivität von mir voraus.

Wenn ich ständig sterben muss, dann hängt es davon ab, wie weit ich das tue oder nicht tue. Ob es mir gelingt oder nicht. Das ist nicht die Lehre der Schrift. [00:47:01] Die Lehre der Schrift ist, wir sind gestorben. Und zwar als Christus starb. Da sind wir gestorben. Und weil das so ist, hat die Welt an uns überhaupt keinen Anspruch mehr. Der Apostel Paulus sagt in Galater 6, ich bin der Welt gestorben und die Welt ist für mich gestorben. Das verstehen auch die Kinder.

Nach einem Toten dreht man sich nicht mehr um.

Mit einem Toten kann man nichts anfangen. Weißt du, wenn die jungen Klassenkameraden zu dir kommen und wollen dich verführen zu irgendeiner Sache. Wenn du tot wärst, kämen sie nicht mehr zu dir. Einen Toten kann man nicht mehr einladen mit in die Disco zu gehen. Geht nicht, oder? Der geht nicht mehr mit. [00:48:02] Der ist tot. Und so, so sieht uns das Wort Gottes. Ich bin tot.

Die Welt kümmert sich nicht um mich, weil sie mit mir nichts anfangen kann. Und umgekehrt ist die Welt tot, sodass sie für mich keine Anziehungskraft mehr hat. Das ist die Stellung des Gläubigen. Jetzt gilt es natürlich, das werden wir morgen Abend sehen, diese Wahrheit praktisch auszuleben. Das wird das Thema von morgen Abend sein. Aber zunächst müssen wir einmal lernen der Stellung nach, wie Gott uns sieht. Ihr seid gestorben. Und doch leben wir. Wir leben natürlich. Der Welt gestorben, der Sünde gestorben, dem Gesetz gestorben. Aber wir leben. Und zwar leben wir im Himmel.

Was unser physisches Leben angeht, sind wir noch auf der Erde. [00:49:01] Aber unser eigentliches Leben ist im Himmel. Das sagt jetzt Vers 3. Und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott.

Christus ist unser Leben, ist mein Leben. Und er ist jetzt im Himmel.

Für die Welt verborgen. Das Leben, das wir also haben, in Christus, hat für die Welt überhaupt nichts Anziehendes.

Für die Welt verborgen. Der Jesus ist zurückgegangen in das Haus des Vaters, in den Himmel. Und dort ist unser Leben.

Ich möchte zwei Seiten vorstellen. In Kolosser 1 wird gesagt, [00:50:06] dass das Leben in uns ist.

Da geht es um die Hoffnung der Herrlichkeit. Wo ist der Vers? Kolosser 1, Vers 27. Dankeschön.

Da wird gesagt, Christus in uns, oder in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit. Das ist das Lebensprinzip in uns. Das ist Christus.

Das ist eine Seite der Wahrheit des Kolosserbriefes. Christus in mir.

Aber die zweite Seite ist in Kapitel 3. Christus, mein Leben im Himmel, bei Gott verborgen. Und ihr Lieben, das ist genauso schön.

Christus als Lebensprinzip in mir lässt mich all die Herrlichkeiten genießen, die in ihm sind. [00:51:04] Aber dann wird gesagt, dass sie letztlich gesichert sind im Himmel.

Jedem Zugriff entzogen. Keiner kann es antasten.

Also wenn jemand den Gedanken hat, darf ich das mal so verquicken jetzt miteinander, mein Leben könnte wieder verloren gehen. Und den Gedanken gibt es, der ist weit verbreitet in der Christenheit. Dann kann ich sagen, weißt du, wenn das möglich wäre, dann müsstest du Christus aus dem Himmel entfernen. Das geht nicht.

Mein Leben ist dort. Verborgen mit dem Christus in Gott. Das zeigt die ganze Sicherheit, meines göttlichen Lebens bei Gott in Christus.

Ich möchte mal noch zwei Stellen aus dem Johannesevangelium [00:52:02] in Verbindung mit dieser Aussage anführen.

Johannes 8 zunächst einmal.

Vers 21 Er sprach nun wiederum zu ihnen, ich gehe hin und ihr werdet mich suchen und werdet in eurer Sünde sterben. Aber jetzt den Nachsatz, den meine ich. Wohin ich gehe, dahin könnt ihr nicht kommen.

Wohin ich gehe, dahin könnt ihr nicht kommen. Sagt er dann noch einmal in Vers 22. Und dann Kapitel 13.

Vers 32 [00:53:01] Wenn Gott verherrlicht ist in ihm, so wird auch Gott ihn verherrlichen in sich selbst und zugleich wird er ihn verherrlichen. Diesen letzten Satz meine ich. Zugleich wird Gott Christus verherrlichen. Das heißt Christus geht zurück in den Himmel. Und dadurch ist jetzt unser Leben verborgen mit dem Christus in Gott.

Aber mir scheint, dass es mehr meint, als nur den reinen Akt der Himmelfahrt.

Wenn ich das Recht verstehe, meint dieses Verborgen in Gott einen zweifachen Gegensatz. Einmal

den Gegensatz zu seinem Weilen auf der Erde. Jesus war über 30 Jahre auf der Erde. [00:54:03] Da hat er etwas offenbart von der Herrlichkeit Gottes. Nicht nur etwas. Er hat Gott offenbart.

Völlig offenbart.

Dazu steht dieses verborgene Leben jetzt bei Gott im Gegensatz. Und es steht auch im Gegensatz zu Vers 4. In Vers 4 wird nämlich gezeigt, dass Christus unser Leben wieder erscheinen wird. Aber jetzt in der Zwischenzeit von dem Zeitpunkt seiner Himmelfahrt bis zu seiner Erscheinung in Macht und Herrlichkeit ist es verborgen in Gott. Und ich glaube es beschreibt das Teil was Christus jetzt im Himmel hat in Gemeinschaft mit Gott. Und das ist mein Leben.

[00:55:02] Das ist meine eigentliche Heimat. Danach strecke ich mich aus. Und wieder muss ich sagen, so eng sind wir mit Christus verbunden.

Das können wir gar nicht genug betonen. Darf ich nochmal wiederholen? Mit ihm gekreuzigt.

Mit ihm gestorben.

Mit ihm begraben.

Mit ihm auferweckt.

Oder mit ihm lebendig gemacht. Mit ihm auferweckt. Alles mit ihm. Und wenn das sein Platz ist, dann ist das mein Platz.

Welch eine Schönheit des christlichen Lebens im Kolosserbrief. Und da können wir verstehen, dass gleichsam auf der anderen Seite des Joddern uns jetzt zugerufen wird, wenn das so ist, [00:56:01] dann such doch das was da ist. Und verliere dich doch nicht hier in diesem irdischen Zeug. Und erst recht nicht in der Welt. Und dann kommen wir doch zu Vers 4.

Wenn nun der Christus unser Leben offenbart werden wird, das heißt der Zeitpunkt wird kommen, wo das Leben nicht mehr verborgen ist in Gott, sondern wo diese Person, die dieses Leben ist, sich offenbart in dieser Welt.

Wenn er offenbart werden wird, nunmal wird das sein, das ist nicht die Entrückung der Gläubigen, sondern das ist seine Erscheinung in Macht und Herrlichkeit.

Dann wird er wieder offenbart werden. Und ich möchte dazu einen ganz bekannten Vers lesen [00:57:02] aus 1. Thessalonicher 4 und aus 1. Johannes 3.

In 1. Thessalonicher 4, diesem bekannten Abschnitt über die Auferstehung, da heißt es in Vers 14, bevor die eigentliche Entrückung erklärt wird.

Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, das glauben wir, so wird auch Gott die durch Jesus Entschlafenen mit ihm bringen.

Von diesem Zeitpunkt ist hier die Rede. Oder 1. Johannes 3, Vers 2.

Geliebt, jetzt sind wir Kinder Gottes. Es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden.

Wir wissen, dass wenn es offenbar werden wird, wir ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist. [00:58:02] Da haben wir genau dieselbe Formulierung. Wenn er offenbar werden wird, dann erscheint Christus unser Leben wieder in dieser Welt. Und dann werden wir mit ihm offenbart werden in Herrlichkeit.

Dann wird für die Welt, für die Öffentlichkeit der Triumph des Gekreuzigten sichtbar in denen, die hier sich ausgestreckt haben nach der himmlischen Heimat, nach der himmlischen Sphäre des Lebens. Dann wird Jesus mit denen erscheinen, deren Leben er ist. Und dann wird jeder in uns sehen, Herr nur deine Herrlichkeit. Und das ist das große Ziel des Kolosserbriefes. Dass jetzt schon dieses Hauptchristus [00:59:04] groß und größer werde in unseren Herzen. Die drei Lehrbriefe haben drei göttliche Personen zum Hauptgegenstand. Im Römerbrief ist es Gott. Da wird alles in Verbindung gebracht mit Gott. Im Epheserbrief ist es der Heilige Geist und im Kolosserbrief ist es Christus, der Sohn Gottes.

Geliebt ist es nicht der Mühe wert, sich mit dieser Person zu beschäftigen, der so viel für uns getan hat und der uns jetzt als ein verherrlichter Mensch im Himmel den Platz gesichert hat, wo wir einmal ewig, ewig bei ihm sein werden. Sollte er nicht mehr unser Sinnen, unser Denken, unser ganzes Leben ausmachen? Haben wir nicht auch den Wunsch des Dichters, dass im Wort, im Werk, in allem Wesen [01:00:03] nur Jesus und sonst nichts zu lesen sei?

Wenn wir ihn mehr vor den Augen unserer Herzen hätten, diesen schönsten, diesen größten, diesen ausgezeichneten Vorzehntausenden, dem nichts zu vergleichen ist, der mit Schönheit und Herrlichkeit alles überbietet.